

Initiativprojekt: Ja zu Transparenz bei den Parteifinanzen

Liebe Parteikolleginnen, liebe Parteikollegen

Liebe Anwesende

Wir alle wissen: Politik ist nicht kostenlos. Auch unsere Plakate hängen nicht gratis. Finanzielle Unterstützungen von Firmen oder Einzelpersonen an Parteien oder politische Kampagnen gehören zu unserem politischen System. Es geht nicht ohne. Darum will das vorliegende Initiativprojekt keine Spenden unterbinden, sondern diese nur endlich transparent machen.

Um zu funktionieren, ist unsere Demokratie nicht nur auf Geld, sondern vor allem auf die Legitimation in der Bevölkerung angewiesen. Die heutige Intransparenz bei den Parteifinanzen schadet. Transparenz über hohe Geldflüsse hingegen schafft Vertrauen in die Politik.

Es geht nicht darum, irgendwelche Spenden zu verbieten. Ziel der Initiative ist es, ab einem gewissen Betrag Klarheit zu schaffen. Kleine und mittlere Spenden sollen nach wie vor ohne Namensnennung möglich sein. Sind aber Zuwendungen so hoch, dass daraus Abhängigkeiten entstehen können, müssen diese veröffentlicht werden. Es geht beim vorgeschlagenen Initiativprojekt um Beträge ab 10'000 Franken.

Die Finanzierung von Parteien ist zum heutigen Zeitpunkt in der Schweiz ein äusserst unregelter und intransparenter Teil des politischen Geschehens. Auch deshalb tauchen immer wieder Geschichten auf, die mehr nach Wildem Westen als nach vorbildlicher Demokratie tönen:

So wurde beispielsweise letztes Jahr bekannt, dass die im Moment wählerstärkste Partei im Wahlkampf 2007 grosse Ausgaben über Koffer voller Bargeld bestritten hat. Rechnungen im Wert von bis zu 750'000 Franken wurden offenbar bar beglichen.

Gemäss Transparency International ist die Schweiz bezüglich der Transparenz in der Parteienfinanzierung ein – ich zitiere: „Entwicklungsland mit grossem Verbesserungspotenzial“.

Viele Länder bewundern uns zwar um die direkte Demokratie und betrachten die Schweiz als demokratische Vorreiterin. In Sachen Transparenz über Geldflüsse in der Politik sind wir jedoch eines der Schlusslichter.

Weil es die Politik bisher verschlafen hat, soll diesen Missstand die Bevölkerung mit der vorliegenden Initiative beheben dürfen. Der Wille dazu ist da. Dies belegen verschiedene repräsentative Umfragen: zwei Drittel der Schweizer Stimmbevölkerung wollen mehr Transparenz bei den Parteifinanzien. Auch wenn Umfrageergebnisse stets mit Vorsicht zu geniessen sind, spricht deren Kontinuität für das Anliegen. Zwei Drittel sind ein deutliches Zeichen.

Dennoch lehnte das Parlament in den letzten 30 Jahren zahlreiche Vorstösse in diese Richtung ab. Es ist deshalb an der Zeit, dass die Bevölkerung selber entscheiden kann.

In der Schweiz kann es sich nur eine Partei leisten, das ganze Land mit einem Parteiblatt einzudecken, die Inserate-Seiten in den Zeitungen zu dominieren und von Genf bis Rorschach die Plakatwände zuzukleistern. Da wäre es angezeigt, zumindest transparent zu machen, woher die Mittel

stammen. Man muss keine Hellseherin sein um vorauszusehen, dass gegen die 1:12 Initiative eine regelrechte Maschinerie in Bewegung gesetzt wird. Auch hier wäre es interessant zu wissen, welche finanzstarken Geldgeber hinter der voraussichtlich massiven Kampagne stecken.

Dieser Initiativvorschlag ist einfach vermittelbar. Wenn wir fordern, dass klar sein muss, woher das grosse Geld in der Politik kommt, verstehen uns auch diejenigen, die den „Blick“ nur wegen dem Sportteil kaufen.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt für diese Initiative. Zu lange hat das Parlament die Forderung nach Transparenz bei den Parteifinzen auf die lange Bank geschoben. Nächstes Jahr werden wir über die Masseneinwanderungsinitiative abstimmen. Auch diese Kampagne dürfte von einer nie gesehenen Anzeigenschlacht dominiert werden. – Das ist das Umfeld, in dem unsere neue Initiative lanciert wird.

Wir wollen einen fairen Wettbewerb um politische Macht. Deshalb ist es nötig, gewisse Spielregeln aufzustellen.

Mit Transparenz bei den Parteifinzen zeigen wir als Partei und als Politikerinnen und Politiker, dass wir die Bevölkerung ernst nehmen und ihnen die Möglichkeit geben wollen, sich informiert eine eigenständige Meinung zu bilden. Transparenz stärkt die kritische Distanz und die Hinterfragung der Argumente der Parteien. Sie stärkt die freie Meinungsbildung und die Glaubwürdigkeit der Politik.

Packen wir diese Chance! – Jetzt freue ich mich – gemeinsam mit dem Verein „Mehr-Transparenz“ – über eure Stimmen beim E-Voting. Merci.